

# Neue Tümpel für die Unken

Das Kieswerk Aadorf wurde gestern ökologisch aufgewertet. Mitarbeiter schufen neue Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere. «Eine besondere Freude», sagt Ueli Schönholzer.

GJON DAVID

**AADORF.** Dicke Schneeflocken trüben die Sicht. Eine weisse Decke legt sich auf die Landschaft. Die Fahrzeuge kommen auf den glatten Strassen nur schwerlich voran. Die Temperatur beträgt minus 10 Grad. Kein guter Tag, um sich im Freien aufzuhalten. Ganz anderer Meinung ist Beat Haller, Leiter Natur und Umwelt beim Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie. «Hervorragendes Wetter heute», sagt er und richtet seinen Blick auf das verschneite Areal des Kieswerks von Aadorf. «Ein idealer Tag, um sich für die Natur einzusetzen.» Nicht die Spur von Ironie schwingt in seinen Aussagen mit. Haller meint es ernst. In Aadorf ist er, um das Kieswerk ökologisch aufzuwerten. Ideal sind die eisigen Temperaturen deshalb, weil der Bagger über den gefrorenen Humus fahren kann, ohne ihn zu zerstören.

## Standort ökologisch aufwerten

«Heute schauen wir, wo es im Umfeld der Kiesgrube noch Aufwertungspotenzial gibt», erklärt Haller. Mit Aufwertungspotenzial



**Auch diese Maus** erhält einen neuen Unterschlupf.

meint er Grundstücke, welche weder zum Kiesabbau noch landwirtschaftlich genutzt werden. Das Land liegt brach. Die Aufwertung erfolgt, indem Tümpel oder kleine Teiche geschaffen werden. Dadurch entstehen neue Lebensräume für die Tiere und Pflanzen, die Gegenden mit Kies, Geröll und Schutt bevorzugen.

Eines dieser Tiere ist die Gelbbauchunke. «Sie liebt Pfützen und Tümpel mit schlammigem Unter-

grund», erklärt Doris Hösli, Projektleiterin beim Fachverband. Weil die Tiere einen schlammfarbigen Rücken und einen gelbschwarzen Bauch haben, sind solche Tümpel perfekt für ihre Tarnung. Deshalb mache man die temporären Gewässer speziell für diese Tiere. Haller nennt sie Schlammtümpel. Auf dem Gelände des Kieswerks in Aadorf befinden sich die Schlammtümpel beispielsweise neben dem grossen



Bilder: Gjon David

**Ueli Schönholzer** reisst die Problem-pflanze Kanadische Goldrute aus.

Teich. Darin lebt eine Artenvielfalt mit Fischen sowie verschiedenen Insekten und Pflanzen. Gleich nebenan in den schlammigen Tümpeln sei die Tier- und Pflanzenzusammensetzung komplett anders, «und das auf kleinstem Raum», wie Haller erklärt.

## Goldrute ist eine Plage

Das Problem mit der Kanadischen Goldrute löst Haller, indem Ueli Schönholzer, ein Mitarbeiter

des Kieswerk, die Pflanze mit seinem Bagger ausreisst. «Sie ist eine Plage, überwächst das gesamte Gelände und hindert so andere Pflanzen beim Wachstum.»

## Projekte seit 2005

Haller war gestern nicht zum erstenmal in Aadorf. Um die Aufwertung des Kieswerks zugunsten der Natur zu erreichen, sind seit 2005 bereits etliche Projekte umgesetzt worden.